

Der Freiheitskampf

AMTLICHE GAUZEITUNG DER NSDAP.

AMTLICHES BLATT DER BEHÖRDEN

Nr. 11. 13. Jahrgang

Montag, 11. Januar 1943

Tanker-Geleitzug völlig vernichtet

Zwischen Trinidad und Gibraltar durch eine U-Boot-Gruppe gestellt 174 000 Tonnen Betriebsstoff für Nordafrika verlorengegangen

Für hervorragende Tapferkeit

Berlin, 10. Januar

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberst Andersen, Kommandeur eines Flak-Regiments, und an Feldwebel Tritsch, Flugzeugführer in einem Schlachtgeschwader.

Häfen von Bougie und Algier bombardiert

Rom, 10. Januar

Das Hauptquartier der italienischen Wehrmacht gab am Sonntag bekannt: Die erneut verschlechterten Witterungsverhältnisse behindern die Operationstätigkeit an den nordafrikanischen Fronten. Der Flugplatz von Maison Blanche und die Häfen von Bougie und Algier wurden von unserer Luftwaffe wirksam bombardiert. Im Hafen von Algier entstanden weit ausgedehnte Brände. Im tunesischen Gebiet wurden Truppen- und Kraftwagenansammlungen von deutschen Flugzeugen mit gutem Erfolg angegriffen. Zahlreiche Fahrzeuge wurden in Brand geworfen und vernichtet. Zwei feindliche Flugzeuge wurden von unseren Jägern abgeschossen. Eines unserer Flugzeuge kehrte vom Feindeinsatz des Tages nicht zu seinem Stützpunkt zurück.

Ägyptische Kriegsanleihe ohne Erfolg

Drahtbericht unseres Vertreters

Dr. v. L. Rom, 10. Januar

Der von der ägyptischen Regierung 1942 ausgeschriebenen sogenannten Kriegsanleihe blieb der Erfolg verliert. In den letzten sechs Monaten des Jahres 1942 erreichten die Zeichnungen noch nicht die Summe von 4000 Pfund. Das Scheitern der Anleihe ist ebenso auf die schwere wirtschaftliche Krise zurückzuführen, in der sich Ägypten befindet, wie auf den Widerwillen der Bevölkerung, mit ihren Mitteln die ägyptischen Regierungskassen wieder aufzufüllen, die an den Folgen der außerordentlichen finanziellen Inanspruchnahme der ägyptischen Staatsfinanzen durch die britischen Militärbehörden krankten.

13 große Spezialschiffe versenkt

Aus dem Führerhauptquartier, 10. Januar

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Der Anmarsch einer deutschen Unterseebootsgruppe gegen einen von Gibraltar laufenden Geleitzug führte zu einem vollen Erfolg. Der stark gesicherte Verband bestand ausschließlich aus großen Tankern, die Betriebsstoff nach Nordafrika überführen sollten. In hartnäckigen Kämpfen wurden 13 Tankschiffe mit zusammen 124 000 BRT. versenkt und weitere drei Tanker torpediert. Die Geleitzuggruppe wurde völlig vernichtet. Der Verlust ihrer Ladung von 174 000 Tonnen Betriebsstoff trifft die Kriegsführung der Engländer und Amerikaner in Nordafrika schwer.

kl. Der neue deutsche U-Boot-Erfolg muß als eines der erfolgreichsten deutschen Unternehmen in der Seekriegsführung gewertet werden. Erstmals hat der Feind einen Geleitzug nur aus Tankschiffen zusammengesetzt und mit starker Sicherung von den Seezwecken am karibischen Meer über 4000 Seemeilen hinweg nach Nordafrika auf die Reise geschickt. Während sonst die wertvollen Spezialschiffe meist in der sicheren Mitte großer Geleitzüge mitgenommen wurden, hat diesmal die Lage in Nordafrika und der dort herrschende dringende Bedarf nach Betriebsstoff dem Feind zu diesem Wagnis veranlaßt. Die planvolle Führung der deutschen U-Boot-Waffe ermöglichte es, den aus 16 Tankern bestehenden Geleitzug durch eine unserer Unterseebootsgruppen zu stellen und zu vernichten, nachdem er bereits zwei Drittel seines Weges zwischen den Kontinenten Amerika und Afrika zurückgelegt hatte. 16 vollbeladene Tanker - darunter einer der besonders wertvollen Marinetaanker - wurden in dieser gewaltigen Tanker-Geleitzugschlacht von den Torpedos unserer U-Boote getroffen und fast vollständig in die Tiefe geschickt. Die bis jetzt abgegebenen Berichte über dieses Unternehmen lassen das grandiose Bild der Vernichtung ablesen, das sich unseren U-Boot-Männern abspielte. Der Feind ist dort auf viele Meilen hinaus eine einzige brennende Klänge gewesen. So schlagartig ist ein derartiger Deltransport noch nie vernichtet worden. Die Menge der 174 000 Tonnen verlorenen Betriebsstoffes wird den feindlichen Tanks und Bombern in Nordafrika sehr fehlen. Sie hätte ausgereicht, um 500 viermotorige Bomber 4 Tage hindurch gegen die deutsch-italienischen Streitkräfte in Nordafrika fliegen zu lassen. Allein daran ist die überragende Bedeutung dieses neuen deutschen U-Boot-Sieges zu erkennen. Hinzu kommt, daß der Feind mit dem Verlust dieser Tanker gerade da getroffen ist, wo er am empfindlichsten ist und wo er die Einbußen nicht so schnell ersetzen kann. Man kann nach diesem neuen Schlag, der die Seelandschiffahrt getroffen hat, den Schreckensruf des „Driten Erzbecks“ vernehmen, daß die deutschen U-Boote-Angriffe an Intensität immer mehr zunehmen und sich trotz des größeren Aktionsradius der modernen Typen auf alle Teile der sieben Weltmeere ausbreiten. Das U-Boot-See im wahren Sinne des Wortes zum Schreckensreich der Engländer und Amerikaner auf den Weltmeeren geworden.



An der Leningrad-Front. Ein mitsamt Munition erbeuteter sowjetischer Granatwerfer wird von unseren Genadien zur Bekämpfung feindlicher Scharfschützenester eingesetzt.

Streitlichter

Notenbank und Kriegsfinanzierung

Zeit 1933 ist die Reichsbank in einem neuen Sinne Güterin der Währung. Vorgelöst vom Gold und enger der Staatsführung verbunden, betreut sie die Kaufkraft der Reichsmark und wirkt an der Lenkung des Geldmarktes mit. Tausend der planmäßigen Steuerung des Geldes konnte seit 1933 in Deutschland die Unterbringung des Millionenerbes der Arbeitslosen ebenso reibungslos vollzogen werden wie seit 1939 der Übergang zur Kriegswirtschaft und Kriegsfinanzierung. Der herrschende Grundgedanke ist die Lenkung der Kaufkraft und die zielbewusste Abwicklung des Marktraumüberflusses. Man kann dieses Prinzip als einen vorläufigen Wendepunkt der modernen Geldpolitik bezeichnen, und zwar keineswegs im Sinne einer Notstandsmaßnahme, sondern einer positiven Schlussfolgerung aus den im letzten Vierteljahrhundert gewonnenen Erkenntnissen. Nicht selten dort man im europäischen Ausland: „Ja, wenn wir doch auch eine so konsequente Geldpolitik treiben könnten!“ - denn tatsächlich ist die von der deutschen Staatsführung befolgte Politik ein hohes Maß von Sachkenntnis wie Verantwortungsfreude und von fähiger kritischer Kontrolle des deutschen Wirtschaftslebens voraus. Diese Kontrollaufgabe fällt sowohl dem Preisstabilitätsrat als auch der Reichsbank zu. Die Reichsbank steht gegenwärtig, wie es der Reichsbankpräsident in einem hochwichtigen Vortrag formulierte, eine ihrer wichtigsten Aufgaben in der Verbindung wirtschaftsständischer Auswirkungen des gewaltigen Geldinflates. Es kommt nicht zuletzt darauf an, die in die Wirtschaft ständig hineinströmenden Geldmittel, soweit ihnen nicht eine entsprechend große Menge an Gütern gegenübergestellt werden kann, wieder abzulassen. In diesem „Ablassen“ spielt die sogenannte „Steuerung des Marktraumüberflusses“, von der so oft die Rede ist, und die einen Anknüpfungspunkt solider und ruhiger Kriegsfinanzierung bildet. Seit Kriegsbeginn ist das Verfahren ständig verfeinert worden, und unsere Einsicht in die Zusammenhänge zwischen Geldmarkt, Gütermenge und Steuerungsgang geht immer mehr ins Einzelne. Hierher gehört die Forderung von „unangewöhnlichen Maßstäben“, die das Prinzip der Wirtschaftskontrolle auch auf dem Geldfaktor eröffnet, und deutete damit an, daß heute die finanziellen Kräfte in einer großen Volkswirtschaft in ganz anderer und vielfältiger Weise als früher mobilisiert und geformt werden können. So ist sogar erreicht worden, daß der Notenmarkt im Jahre 1942 langsamer stieg als im vorangegangenen Jahr, obwohl - von anderen Kriegsbedingten Ursachen abgesehen - die wiederzunehmenden Umsätze in Ost und West bedeutend stärker an der gesamten deutschen Pro-

Ostasiatische Einheitsfront gegen Plutokratien

Das Echo der Kriegserklärung Wangtschingweis - Gründung einer Nationalbewegung in Nordchina

kl. Dresden, 10. Januar

Die Kriegserklärung Nationalchinas an die raumfremden Mächte, die in den Völkern Ostasiens immer nur willkommene Objekte der Ausbeutung und Ausraubung gesehen haben, hat in Japan und China ein heimisches Echo gefunden. Aus Tokio werden dem neuen Bündnis gegen den gemeinsamen Feind Worte herzlicher Sympathie gewidmet. In einer von dem japanischen Premierminister Tojo abgegebenen Erklärung heißt es, daß Japan durch seine Waffenfolge im ersten Kriegsjahr die strategischen Vorbereitungen für den Endsieg bereits geschaffen habe. Mit dem Ueberfließen an Rohstoffen in den neu gewonnenen Gebieten und mit den immer enger werdenden Beziehungen zu seinen Verbündeten in Ostasien sowie Deutschland, Italien und den anderen Ländern in Europa sehe Japan im Begriff, seine großen Offensiven bis zur Niederwerfung Englands und der USA fortzusetzen. Die Freundschaft, die Japan dem neuen China entgegenbringe, und die schnell zur Vermehrung der nationalen Kraft Chinas beitragen wird, sei die gleiche, die Japan zu all seinen Verbündeten habe.

Die Kriegserklärung wurde in Peking durch Sonderausgaben der Zeitungen und Plakatschläge bekanntgegeben. Die Bevölkerung schiedte daraufhin die Häuser zu einer begeisterten Kundgebung in der Stadthalle zusammen, in der Wangtschingwei zu den Massen sprach. Gleichzeitig wurde eine „nationale Bewegung zur Befreiung Ostasiens“ unter dem Namen „Shünminhui“ gegründet, deren Ziel die weitere Intensivierung der Kriegsanstrengungen ist. In allen Städten und Landstrichen Nordchinas ist man bereits eifrig am Werk, die neue Bewegung zu organisieren. In Peking wurden besondere Vorlesungen in früheren englischen und amerikanischen Schulen abgehalten, in denen zur Verwirklichung der anglo-amerikanischen Mächte aufgerufen wird. Ähnliche Versammlungen werden auch in allen anderen Schulen und ländlichen Organisationsabteilungen abgehalten, die unter dem Motto stehen: „Wir müssen entschlossen sein, zusammen zu leben, oder zu sterben für die Errichtung der neuen Weltordnung.“

Alle Angriffe der Sowjets abgewiesen

Im mittleren Frontabschnitt 75 bolschewistische Kampfanlagen vernichtet

Aus dem Führerhauptquartier, 10. Januar

Außer der Sondermeldung über den neuen gewaltigen Erfolg unserer U-Boote gab der Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht am 10. Januar folgendes bekannt:

Die Abwehrschlacht im Süden der Ostfront geht in unverminderter Heftigkeit weiter. Alle Angriffe des Feindes wurden abgewiesen. Hierbei und bei Gegenangriffen deutscher Truppen wurden 26 feindliche Panzer abgeschossen. Infanterie- und Panzerverbände warfen den Gegner im Zusammenwirken mit starken Fliegerkräften aus zahlreichen Dörfern und vernichteten an einer Stelle ein feindliches Regiment. In Stellungrad örtliche Stützpunktaktivität. Jagdflieger schossen ohne eigene Verluste zwölf Sowjetflieger ab.

Im mittleren Frontabschnitt führten Kampfgruppen einer Infanteriedivision 75 Kampfanlagen und vernichteten deren starke Besatzungen. Die Besatzung von Keltijie Kuti

leitete starken feindlichen Angriffen auch getrennt heldenmütigen Widerstand. Erneute Angriffe der Sowjets südlich des Jznenfrees brachen nach hartnäckigem Ringen unter Verlust von 17 Panzern zusammen. Nächtlige Ausbruchversuche einer eingeschlossenen feindlichen Kampfgruppe wurden blutig zurückgewiesen. An der Eisenerzfront setzte die Luftwaffe die Beherrschung wichtiger Anlagen der Murmandbahn fort. In Luftkämpfen wurden acht feindliche Flugzeuge ohne eigene Verluste abgeschossen.

In Nordafrika infolge ungünstigen Wetters keine Kampfhandlung von Bedeutung. Die Luftwaffe bekämpfte Zeltlager und motorisierte Kräfte des Feindes.

Britische Flugzeuge griffen in den späten Abendstunden westdeutsches Gebiet an. Die Bevölkerung hatte Verluste. Hierbei wurden fünf, am Tag an der Kanalflüße drei Flugzeuge abgeschossen.